Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung Frankfurt

SOLIDARITÄT



Prozessinfo zum Startbahnprozess Nr. 10 2.5.89

XV. Verhandlungstag, 25.4.89
Anwesend 25-30 Leute

Zeugenvernehmung von paul Ebert,Rüsselsheim, AG Staatsschutz zum Anschlag auf den Strommast Oberfeldschneise am 20.6.86. Er zeugte, daß er mit dem Kollegen Wertig rausgefahren ist. Wertig machte Fotos vom Tatort. Wilhelm Wüst, Ermittlungsgruppe R+üsselsheim habe ihn über den Vorfall informiert, am Tatort habe ihn Kollege Zell, Stellvertretender Dienststellenleiter Mörfelden -Walldorf über den tathergang informmiert. Schon am Tatort waren etliche RWE- Leute und weitere Polizisten, was die Spurensicherung erschwerte. Er läßt sich länger über verschiedene Spuren aus, um dann zu erklären, daß aufgrund des herumgetramples der vielen Leute nichts mit ihnen anzufangen sei. Erzählt davon," Was ich heute noch weiß- ich :bs ja nochmal nachgelesen." Frage vom Senat nach Schnittstellen am Mast: alle gerade, keine Schräge, keine Spuren von Tip-Ex oder Farbe, ö lähnliche Masse vorgefunden. Tip-Ex sei erst bei späteren Mastanschlägen aufgetaucht, bei denen er Spurensicherung gemacht hätte. Er hätte vor dem 20.6.86 schon 2 Masten mitgemacht. An der Mastbasis habe er ein schwarzes A im Kreis vorgefunden, was er sonst nur an öffentlichen Gebäuden kenne.
Senat will nun ein " Wort zum Sonntag" vom Juni 86 auszugsweise vorlesen. Einsprüche der RA's, da die Kopien nicht lesbar waren. Sie fordern beglaubigte Kopien und den gesamten Inhalt.
Die Verlesung wurde zurückgestellt.
Zeuge dipl.ing. Heitmann, Schaffer beim Elektrizitätswerk , der auch schon am 16. 3. vernommen wurde.Er hat Morgens 2 Masten vorgefunden, von denen sich einer an den anderen anlehnte und verständigte die Polizei. Eine Minute Stromausfall in Walldorf. Die Schaffer hätten wissentlich keine Fußspuren am Tatort hinterlassen. Kosten für de reperatur 120.000,-DM. Ein RA fragte,was mit dem totalgeschädigten Mast gemacht worden sei: der wurde vor Ort versägt und verschrottet.Schrottwert 170,-DM-

XVI. Verhandlungstag
27.4.89

Beginn:9.40Uhr, ca. 30 Prozeßbesucher
- Richterbeschluß zur Verteidigerbeiordnung,Lefter für Borowsky

Bweisaufnahme Strommast 20.6.86 in der Gemarkung Mörfelden Walldorf
Geladen 3 Zeugen aus Walldorf
1.Zeugin. Sie gab an, am 19.6.86 um 22.00 Uhr mit dem Fahrrad auf dem Nachhauseweg gewesen zu sein. Am der Donnersberg/Ecke Feldbergstr. sah sie eine Gruppe von 7-8 Perrsonen richtung Wald gehen, die ihrer Meinung nach gerade aus 2 dort geparkten PKWs ausgestiegen sein müssen. Eine Person sei noch mit dem abschließen eines alten Mercedes beschäftigt gewesen. Dessen Kennzeichen konnte sie nicht erkennen, da dieser dicht hinter einem anderen PKW geparkt war.Die Leute konnte sie nicht genau beschreiben , außer daß sie alle " normal groß" waren. 2 Personen hätten längere Haare getragen, weswegen sie sie als Jugendliche zwischen 25 und 30 Jahre einschätzte.Im Polizeiprotokoll hatte sie die Gruppe als Öko-Freaks bezeichnet. Scherzberg:" Was sind Ökofreaks".Auf ihre Antwort : Sie tragen weite Kleidung, kam ein Zwischenruf aus dem Publikum, sie solle sich mal die Richter anschauen (Gelächter bei Besuchern und auf der Anklagebank)Öko-Freaks hätten dazu aber noch längere Haare und " nicht gerade gepflegtes Äußeres", meinte die Zeugin. Da in ihrem Viertel nur " ganz normale" Leute wohnen, sei ihr die Gruppe besonders aufgefallen. Die Leute hätten nichts in den Händen getragen.
Sie hatte die Geschichte ihrem Vater erzählt. Nachdem am nächsten Tag der umgefallene

Strommast bekannt wurde, hat dieser die Polizei angerufen.
2. Zeuge. Er hat in der Nacht von seinem Zimmer aus zwischen 24.30 und 1.oo Uhr 3-4 Leute aus dem Wald kommen sehen.Die Personen trugen rucksackähnliche Gegenstände bei sich. Auf die Frage, warum er in dem Protokoll die Personen als Jugendliche zwischen 20 und 25 Jahren beschrieb, begründete er dies mit dem sportlichen Gang. Es schien, daß der vernehmende Beamte Ebert damals das Protokoll formulierte.
Ra Fresenius: Wie kam das Protokoll zustande?
Zeuge: Der Polizist Ebert hat sich mit mir unterhalten und dabei Notizen gemacht. Diese Notizen habe ich mir anschließend durchlesen können.
Frage: Haben sie das gegengezeichnet oder eine Schreibmaschinenabschrift gegengezeichnet.
Zeuge: Der beamte sagte mir, er käme die nächsten Tage wieder. Er hat sich bis heute nicht gemeldet.
Auf die Frage wie es zu der zeugenvernehmung kam, sagte er, er habe es seiner Mutter erzählt, die habe mit der Nachbarin geredet, deren Schwiegertochter auch Beobachtungen gemacht habe.

3. Zeugin. Sie hat die gleichen Beobachtungen wie der Zeuge vor ihr gemacht, von ihrem Eßzimmer aus. RA Baier hielt ihr die Aussage aus ihrem Protokoll vor, wonach das 2. Fahrzeug ein roter Kleinwagen gewesen sein sollte. Die Zeugin betonte, daß sie sich daran nicht mehr erinnern kann. RA Baier hielt ihr weiterhin vor, daß sie einer späteren Aufforderung der Polizei nach Kehl zu fahren, um einen dort sichergestellten BMW der 3er Serie zu identifizieren nicht nachgekommen ist und fragte nach der Begründung (Siehe SOLIDARITÄT Nr. 6)Die Zeugin war sich absolut sicher, daß die ihr vorgelegten Fotos von einem BMW der 3er Serie nicht übereinstimmten mit dem BMW der 5er Serie, den sie in der besagten Nacht gesehen hatte. Die Fotos stammten vom dem BMW von Andreas Eichler, der am 9.10.86 an der Grenze Kehl festgenommen wurde.

Die Prozeßbesucher werden immer weniger. Aber es ist wichtig, daß auch an scheinbar unwichtigen Prozeßtagen viele Leute da sind. Öffentlichkeit schafft immer eine andere Atmosphäre.

Nächstes INFO:
- 1. Verhandlungstag Mike Kurth
  Er hat seine richterlichen Aussagen vom März 88 in Bezug auf seine eigene Person bestätigt. Zu den darin enthaltenen Belastungen gegenüber anderen Personen äußerte er sich nicht und verweigerte Fragen hierzu von Pflieger zu beantworten. Er bestätigte allerdings die gemeinsame Absprache des Bekennerschreibens.
- Bericht von der Hauptverhandlung
- Presse nach dem 2.11. - wurde die Bewegung kriminalisiert?

DAS URTEIL

XV. Verhandlungstag
27.4.89

Versuch einer Zusammenfassung des Urteils im Prozeß gegen Uschi James, Sigrun Gabriel und Michael Möller

URTEIL:



Sigrund Gabriel, 1 Jahr und 10 Monate
Michael Möller , 1 Jahr
beide auf 3 Jahre Bewährung
Uschi James, von Strafe wird abgesehen nach § 60 StGB

Auflagen:
Sigrund Gabriel : 1.500,-DM an den Rockenbergverein
Michael Möller : 1000,-DM an die Hessische Landesanstalt für Suchtgefahr
beide abzuzahlen in Raten á50,-DM
Jeder Wohnungswechsel muß angegeben werden.

Die Haftbefehle und Haftverschonungsbeschlüße gegen alle 3 werden aufgehoben.

Urteilsbegründung
1. Darstellung des Sachverhalts
2. rechtliche Würdigung
3. Würdigung der Strafzumessung

1. Darstellung des Sachverhalts
Sigrun Gabriel:
Sie ist seit 3 Jahren engagierte AKW und Startbahngegnerin. Von der Startbahn kannte sie Andreas Eichler. Dieser hat ihr den Vorschlag gemacht, einen Mast mit zufällen. Sigrun Gabriel nahm an einem Vorbereitungstreffen teil, auf welchem der Strommast mit Filzstift auf einer Karte gekennzeichnet wurde.
Die Vorgehensweise wurde gemeinsam abgesprochen.
Andreas Eichler, Frank Hoffmann, Ina Then, Mike Kurth (Rainer Hübner), begaben sich mit Werkzeug zu einem Strommast auf der Strecke Langenselbold - Neuenhaßlau. Die Schnitstellen wurden mit weißer Farbe gekennzeichnet. Beim Sägen wurde mit Öl gekühlt. Sie haben abwechselnd gesägt. Jeder war daran beteiligt, auch Sigrun Gabriel.
Es folgte die Beschreibung des Tatablaufs bis zum umkippen des Mastes zwischen 2 und 2.30 Uhr. Es gab einen Stromausfall von 6 Min und einen Sachschaden von 50.000DM.
In einem Bekennerschreiben wurde das abschalten von Nukem,Alkem gefordert. Es war unterzeichnet mit " Revolutionäre Heimwerker".
Ende Juli, Anfang August wurde Sigrund Gabriel erneut von Andreas Eichler abgesprochen. Obwohl sie sich entschieden hatte, an einer solchen Aktion nicht mehr teilzunehmen, hat sie sich überreden lassen. Auch Michael Möller und Uschi James konnten für diese Aktion gewonnen werden. Am Vorbereitungstreffen hat sich Uschi James beteiligt, an der Ortsbegehung Andreas Eichler, Uschi James und Sigrun Gabriel und andere nahmen an der Besichtigung teil. Es ging um die Strecke Kelsterbach- Aschaffenburg.
Tatbeteiligung
In der Nacht vom 25. auf den 16.8.86 sind laut glaubhaftem Geständnis von Sigrun Gabriel Sigrund Gabriel, Uschi James, Michael Möller, Reiner Hübner, Frank Hoffmann Ina Then , Andreas Eichler und eine weitere Person mit 2 PKW's an den Tatort gefahren und zu Fuß in eine Schonung gegangen, in welchen Masten standen. Zu diesem Zweck wurde ein Drahtzaun durchschnitten, woran Michael Möller beteiligt war. Sigrund Gabriel und Uschi James habenabwechselnd mitgesägt, während Michael Möller Schmiere gestanden hat.
Die Schnittstellen wurden mit weißer Farbe markiert, es wurde mit Öl gekühlt. Nach dem 2 Füße der einen Seite(des Mastes) durchtrennt waren und die beiden Füße der anderen Seite durchgesägt wurden, kippte der Mast aufgrund einseitiger Belastung unvorhergesehener Weise in die nicht geplante Richtung um.
Michael Möller ist während des Wacheschiebens von Zeit zu Zeit zu den anderen Tatbeteiligten gekommen. Sigrun Gabriel hielt 200m entfernt Wache.
Plötzlich kam der Ruf " Weg, weg, das Ding fällt." Alle rannten zu den Fahrzeugen. Als der Mast aufschlug verspürte Michael Möller einen Schlag und flog durch die die Luft. An den Fahrzeugen angekommen wurde festgestellt, daß Uschi James fehlte. Reiner Hübner ist zurückgerannt, hat sie gesucht und sagte dann" Die Uschi liegt da und ist ganz verkohlt."
Uschi James wurde geholt, in ein Auto gebracht und vor einem Anwesen in Frankfurt abgelegt. Dessen Bewohner brachten sie gegen 2.55 Uhr in eine Klinik.
Michael Möller hat das Fahrzeug von Uschi James zurückgefahren.

Uschi James hatte eine Überlebenschance von 20%- Ihre Körperoberfläche war zu 53% verbrannt, sie hatte eine Fraktur des Fersenbeins.In der Folge gab es 7 Operationen, zur Eigenhauttransplantation.
Bis zum 5.11. wurde sie stationär behandelt, bis Mitte 88 ambulant. Zu dem Schock kamen organische Schäden, eingescjränkte Sensibilität der Nerven im Bereich der Narben, eine eingeschränkte Bewegungsfähigkeit aufgrund des Zustandes der Haut, psychische Veränderungen, Depressionen und es ist weiteres zu erwarten.

Sachschaden
Es gab einen kurzen Spannungsabfall. Erst nach 3-4 Stunden konnte bei der Höchst AG wieder Vollast hergestellt werden.
Bekennerschreiben:

In dem Schreiben wird die RWE beschuldigt, am Bau der WAA beteiligt zu sein. Das Schreiben ging an DPA und FR. Es wurde auch an der Startbahn-West sichergestellt.

Rechtliche Würdigung
1. Verginderung des Betriebs einer Versorgungsanlage

Strafzumessung
Sigrun Gabriel hat 2 Taten begangen
Michael Möller gilt als Täter, ist nicht als Gehilfe zu bestrafen.

Alle 3 sind nicht vorbestraft.
Die Initiative zur Tat ist nicht von ihnen, sondern von anderen ausgegangen. Sie wurden zur Tat überredet. Die Gründe für die Beteiligung sind nachvollziehbar. Sie gingen aus von einem subjektiven Angstgefühl nach den Folgen von Tschernobyl , und dem Gefühl der Bedrohung durch die Atomwirtschaft.
Alle 3 haben geständnisse abgelegt und die glaubhafte Abkehr bekundet.
Michael Möller in seiner Erklärung, solche Aktionen bringen nichts außer eigener Gefährdung.
Die Schäden sind insgesamt doch als erheblich zu bewerten. Der Stromausfall war nicht so wesentlich, da er Aufgrund des Verbundsystems nur kurz war.
Aber die Tat ist nicht von unerheblicher Intensität, da sie nur aufgrund gemeinsamen Handelns durchführbar war und mehrere Stunden sägen benötigte.
Sigrund Gabriel: Sie hat im ersten Fall an der Vorbereitung und Besichtigung mitgewirkt und damit die anderen in deren Vorhaben bestärkt. Ausserdem sei ihr Tatbeitrag erheblich gewesen. Daher für die erste Tat ein Jahr und 2 Monate.
Im 2. Fall wußte sie schon vom ersten Mal, auf was sie sich einließ und hatte daher eine höhere Hemmschwelle zu überwinden. Auch hier ist von einem beachtlichen Tatbeitrag auszugehen, und daher eine Strafzumessung von einem Jahr und 4 Monaten angebracht.
Die Strafen wurden vom Senat zu einem Jahr und 10 Monaten zusammengefaßt. Zur Frage der Bewährung mußte ihre persönliche Situtaion berücksichtigt werden, wobei die bei den drogenabhängigen Töchter insbesondere die jüngere den Kontakt zur Mutter unbedingt benötigt.
Motivation
Es gab eine subjektive Einstellung zur Atomkraft, aber keine grundsätzlich Rechtsfeindliche Einstellung. In Zukunft läßt sie ein geordnetes Leben erwarten. Sie gilt als Mitläufer und läßt eine ernsthafte Abkehr erkennen.Positiv zu bewerten ist auch, daß sie Ersttäter war.

Uschi James:
Auch bei ihr ist von einem beachtlichen Tatbeitrag auszugehen. Sie hat durch ihre Teilnahme an dem Vorbereitungstreffen andere Bestärkt. Sie hat selbst gesägt und Wache gestanden. Es waren ihre Verletzungen und die Folgeschäden zu ihren Gunsten heranzuziehen.
Sie ist " im wahrsten Sinne des Wortes für ihr Leben gezeichnet ".
Es wäre eine Strafe nicht über einem Jahr festzusetzen gewesen. Aber das Gericht sieht von einer Strafe nach § 60 StGB ab. Sie wird auch in Zukunft noch Operationen zu erwarten haben. Ihre Lebensqualität ist reduziert. Weitere Schäden sind zu erwarten. Ihre berufliche Tätigkeit sei noch offen.

Michael Möller
Seine Tatbeteiligung war kurzfristig und spontan. Er war nicht an der Vorbereitung beteiligt, er war auch nicht größer an der Tat beteiligt.
Er hat seine Abkehr begründet " Aktionen dieser Art bringen nichts außer Selbstgefährdung". Er hat sich von der Tat distanziert. Zur Bewährung muß berücksichtigt werden, daß er das Abendgymnasium macht und ein Berufsziel hat. Es muß davon ausgegangen werden, daß der weitere Lebensweg straffrei bleiben wird.

Termine:
Dienstag, 9.5.
9.30 Uhr Hauptverhandlung
13.30 Uhr Mike Kurth - Plädoyer der Bundesanwälte und der Verteidiger
16.5. Uhr Raum 146a 9.30Uhr Mike Kurth - Urteilsverkündung
Nachmittags entfällt

Versuch einer Einschätzung

Auf den ersten Blick verführt das Urteil zur Erleichterung, da drei Startbahngegner nicht in den Knast müssen.
Wir freuen uns dafür, aber den Preis zahlen die anderen Angeklagten. Warum?
1. In der Urteilsbegründung sind die Aussagen von Sigrun und Uschi als " Wahrheit" festgeschrieben. Dies bedeutet, daß die darin enthaltenen Belastungen gegen Ina, Rainer, Andreas Eichler , Frank und Mike zur Tatbeteiligung vom Gericht verwertet werden. Zusätzlich wird Andreas Eichler durch die Verwertung der Aussagen als "Rädelsführer" vorverurteilt.
2. Mit dem Urteil setzt das Gericht einen Maßstab, an dem die übrigen Angeklagten gemeßen werden:
-kooperatives Verhalten
- die Bereitschaft zum Geständnis
- Verhandlungsbereitschaft der Anwälte, keine öffentliche Fronstellung gegen Gericht und BAW
- Selbstbelastende Aussagen
- Aussagen gegen Andere
- geläutertes verhalten
- eine (angebliche) Distanzierung der Angeklagten zu den Anschlägen
- Offenlegung der eigenen Biographie (Sigrun)
- keine grundsätzliche Gegnerschaft gegenüber dem Staat
- Möglichkeit, sie als Mitläufer darzustellen

Bei Uschi treffen einige dieser Punkte nicht zu. Bei ihr hat das Gericht vor allem die Gelegenheit genutzt, sich hummanitär zu gebärden, ohne Abstriche an seinem Gesamtkonzept machen zu müssen.
Maßstab setzen heißt, wer sich an ihm nicht orientiert, wird höher verknackt.

Einige Worte zur Prozeßerklärung von Mike Kurth von Andreas Semisch
Eine redaktionell überarbeitete Erklärung
vom 9.3.89

Man sollte meinen es wäre unnötig, darauf zu antworten- dennoch ist wohl eine Reaktion - auch von den Betroffenen-auf seinen Aussagewiderruf von nöten. Es wird wohl unmöglich bleiben, das irgendwie zu bewerten. Dazu ist das ganze zu widersprüchlich und es fehlen auch bestimmte Sachen, d.h.Erklärungen zu bestimmten Verhaltensweisen, zu dieser Hinhaltetaktik und dem daraus folgenden Doppelspiel. Dies war der Katalysator dafür, daß das Mißtrauen so groß geworden ist.
Ich will auf diese Punkte jetzt nicht genauer eingehen, denn ich glaube, alle- seine Person eingeschlossen- wissen, was damit gemeint ist.
Es ist in diesem Zusammenhang auch einfach widersinnig zu behaupten, von der Startbahnbewegung wäre in irgendeiner Art und Weise "Druck" ausgeübt worden. Diese Begrifflichkeit ist zu diffus in der Aussage. Wenn überhaupt, dann müßte doch mal erklärt werden, worin genau dieser sogenannte " Druck" bestanden haben soll, und wie er entstanden ist. Gerade nach dem 2.11., in einer Zeit der Konfusion, bedingt durch die Verhaftungen, Verhöre, Hausdurchsuchungen und dem Fahndungsdruck, waren die Menschen innerhALB DER Startbahnbewegung damit beschäftigt, das Ganze zu registrieren, zu versuchen, es zu begreifen, um damit umgehen zu können. Unsicherheiten und Fehler sind in dieser Zeit zu Tage getreten, dies soll auch gar nicht bestritten werden. Hier jedoch ganz allgemein einen inquisitorischen Eifer zu unterstellen, mit dem die Bewegung auf die sogenannte " Verräterjagd" gegangen wäre, ist ganz einfach falsch und geht an der Realität vorbei. Von einer doppelten Verfolgung, von 2 Mühlsteinnen und einer Gnadenlosigkeit einiger Startbahngegner zu sprechen, impliziert ganz zwangsläufig, daß es bei uns die gleichen Methoden gäbe, wie sie von der Bundesanwaltschaft schon lange praktiziert werden. Will man denn allen Ernstes dadurch beaupten, daß es in der Bewegung Mechanismen gibt, die mit den Verhören des Staatsschutzes vergleichbar sind? Daß die Auseinandersetzungen über die Möglichkeiten der Aussageverweigerung mit einer politischen Begründung objektiv einen Zwangs-ja Verhörcharakter hatten? Dies ist eine ungeheuerliche Unterstellung und ein Schlag ins Gesicht derjenigen Menschen, die sich ernsthaft um diejenigen gekümmert haben, die in solche Zwangssituationen geraten sind. Und das sind nicht nur jene, die hier auf der Anklagebank sitzen.
Auch bei den anderen, die Einlassungen gemacht haben, und die vielen ungezählten

Menschen, die ganz einfach Angst hatten. Sie hatten Angst um ihre Existenz, um die Wohnung und um ihre Kinder. In dieser Zeit mußten Kinder diesen ganzen Durchsuchungs und Verhaftungsterror hautnah miterleben-manchmal mehrmals in einer Woche. Was aus dieser Zeit alles als Trauma verfestigt zurückbleibt, wird sich erst in den Jahre zeigen. Diese Situation erfordert völlig neues Umgehen miteinander. Es war schwierig und es war schmerzhaft, aber es ist geschafft worden. Wenn ich ehrlich zu mir selbst bin, so habe ich das auch erst nach meiner erneuten Verhaftung richtig begriffen. Es gab ohne Zweifel das Nichtverhalten zu gemachten Aussagen und die damit verbundene Unoffenheit. Es gab auch die Kritik daran, die viele persönlich getroffen hat. Vielleicht sind in diesem Zusammenhang auch Fehler gemacht, und allzuschnell unnötige Fronten aufgebaut worden. Ich bin da nachdenklich geworden, aber richtig beurteilen könnte ich es wohl erst, wenn ich aus der Haft entlassen, und mit allen reden könnte. Ich bin trotzalledem der Meinung, daß es nie inflationären Gebrauch der Begriffe " Verrat" und "Denunziation" auf alles und jeden gegeben hätte, Mensch fliegt aber " auf die Schnauze", um diese Worte mal zu wiederholen, wenn er vor allem eines tuT. zu versuchen sich nach 2 Seiten abzusichern.Dies ist die Fortsetzung des funktionalen Verhältnisses auch gerade gegenüber den Menschen, mit denen man selbst jahrelang gegen die Startbahn gekämpft hat. Und das wird so nie funktionieren. Die Instrumentalisierung des eigenen subjektiven Wollens, zum jederzeit abrufbaren Objekt des Staatsschutzes- dagegen kann es nur die unbedingte Offenheit geben. Und die ist in diesem Fall nicht gelaufen. Keiner sollte glauben, mensch könnte mit dem Apparat " spielen" oder einen dritten Weg beschreiten- es hat sich gezeigt, daß sich Mensch nur auf eine Seite stellen kann.Eine Offenheit in jede Richtung ist praktizierte Unoffenheit und wird sich immer irgendwann gegen einen selbst drehen. Nachdem ich diese Stellungnahme noch einmal gelesen habe, kann ich sagen: Aus dieser spricht nicht die Skrupellosigkeit, sondern die Sprachlosigkeit. Die Abfolge des ganzen ist durchaus nachvollziehbar, wenn auch nicht akzeptabel. Das ist die eigentliche, bittere Erkenntnis: Nämlich die, daß Menschen als Objekt staatlicher Begierde ausgenutzt-benutzt werden, kommt meistens, wenn es zu spät ist.

Ich habe in meiner anfänglichen Erklärung auch etwas zur Dynamik des Verrats geschrieben, und davon, daß eben dieser nicht als ausschließlich moralische Verfehlung zu sehen ist. Ich habe auch viel über die Unverbindlichkeit im Verhalten in den Diskussionen, die Funktionalität, fehlende Sozialstrukturen geschrieben. Da kannte ich diese Stellungnahme noch nicht. Wenn ich gesagt habe, daß ich mich nicht auf ein Podest stel so gilt das auch in diesem Fall. Der Widerruf und die Passage in der gesagt wurde, daß Mensch sich schämt und es im Leid tut, ist-nicht nur von mir-aufmerksam registriert worden. Ich denke nicht, daß das so leichten und kalten Herzens gesagt wurde- nichtin dieser Arrena, nicht vor versammelter Öffentlichkeit und Presse. Es so zu sagen muß peinlich sein und es kostet daher ein Stück Selbstüberwindung-Ich bin nicht so unsensi bel gerade das nicht anzuerkennen. Trotzdem gibt es so etwas wie eine unsichtbare Gren die schon längst überschritten worden ist. Deshalb gibt es keine Rehabilitierung.Das klingt unversöhnlich, ist aber ein Resultat eines erneuten Gedankenprozesses, in welchem die verschiedenen Pun kte genau gegeneinander abgewägt wurden.Es wurde dies weitgehend ohne Emotionen vollzogen, trotzdem kann es nie ganz wertfrei sein, denn wir bewegen uns damit auf dem ausserordentlich schwierigen Terrain der politischen Moral,die gleichbedeutend mit unserer revolutionären Moral ist, müssen strenge Kriterien zum Maß stab genommen werden-auch gerade sich selbst gegenüber. Die Entwicklung -politischer/ revolutionärer Moral ist einer der Grundsätze revolutionärer Politik-ein zartes Gebild und eine Vereinfachung, bzw. Verrohung des Denkens , das heißt, eine Übernahme vorhandener platter und bequemer Schemata von Gut und Böse-würde gerade dies zerstörren. Des wegen überhaupt diese Zeilen, auch im Hinblick darauf, daß Aussagen und Verhalten dazu hier in diesem Verfahren noch eine große Rolle spielen werden. Der Widerruf der Aussag von Mike Kurth kann keine juristische Relevanz haben, denn das ist immer Ermessensfrag Sie ist als moralische Geste zu verstehen und so ist sie auch von mir registriert word Es gibt aber viel zu viel blinde Flecken-in der Vergangenheit, wie auch jetzt in diese Erklärung-die eine Verständigung bzw. Verständnis unmöglich machen. Er bezeichnet die Bedingungen unter denen wir existieren müssen als weiße Folter, er spricht von moralischer Mitschuld, und daß er bereit ist, die Folgen zu tragen. Das kann er aber nicht. Genauso iwe ich es ablehne, eine einzelne Person als den Verräter an sich zu sehen, bin ich auch nicht bereit, eine individuelle Herangehensweise in Form einer Entschuldigung zu akzeptieren, denn das ist nicht politisch. Diese Erklärung kommt zu spät, viel zu spät, als daß sie an dieser Verurteilung noch etwas verändern könnte. Von daher ist es jetzt doch der Versuch einer Wertung, aber das ist und kann nur subjektiv sein. Was nützt jetzt die Erkenntnis, zu dem Konstrukt und den Bedingungen beigetragen zu haben, wenn man durch sein eigenes Verhalten dies erst möglich gemacht hat

Sie nützt gar nichts, denn sie löst das grundsätzliche Problem nicht. In der Erklärung von Mike Kuth ist wieder jene unselige Tendenz zu bemerken, die überhaupt erst zu seinen Aussagen geführt haben. Konkret: sich ausschließlich nur als Opfer der Bedingungen zu begreifen, ein Erklärungsmodell zu konstruieren für sein eigenes Verhalten, in der Form, daß Mensch zwischen zwei Mühlsteinen- also nach seiner Darstellung zwischen 2 monolitischen Machtblöcken- Szene und BAW- zerrieben wird. Das ist genauso oberflächlic wie falsch. Es ist der Versuch, die eigene Verantwortung abzuschieben, und das als Wide spruch zu sehen, zu dem , was er am Anfang seiner Erklärung gesagt hat, nämlich: seiner Teil der Schuld zu erklären. Dadurch ist das ganze relativiert worden- der verhängnisvolle Versuch, sich wieder nach beiden Seiten abzusichern. Das wird auch deutlich, wenn er sagt: " Verräter werden nicht geboren, Verräter werden gemacht"Verräter werden nicht geboren_ das stimmt, denen wird immer nur die gesellschaftlichen Verhältnisse, also das was hier Lebensprinzip sein soll, die dafür bestimmend sind.Es bleibt doch aber unzweideutig festzustellen, daß es immer auch die eigene Entscheidung ist, mit dem Staatsschutz zu reden. Alles ausschließlich auf die Verhältnisse abzuschieben, wäre fatal. Es wird hier so getan, als ob es - ausser selbst eingestandenen Unvermögen, was ich - und das ist mein Ausdruck pol./rev. Moral- ihm hoch anrechne- unter Anderem die Szene gewesen wäre, die ihn in die Arme der BAW getrieben hätte. Ich denke, da ma Mensch es sich zu einfach. Es stimmt einfach nicht, wenn er behauptet, die Situation na dem 2.11. war bestimmt von einem " Sich-aus-dem-Weg-gehen" und ähnlichem.Sicherlich muß vielfach erst der Schock verarbeitet werden,aber er weiß ganz genau,daß er schon frühzeitig mit seinen Problemen nicht allein gelassen wurde.Das sich Leute nicht nur um ihn sondern auch um andere,von der Repression betroffene,gekümmert haben.Das das nicht ausreichendwar,ist mir klar,aber diese Dimension hatte niemand erwartet.Seine Entscheidung aber, sich immer wieder von neuem auf Gespräche mit dem Staatsschutz einzulassen, war seine eigene-und nur seine eigene Entscheidung. Verräter werden gemacht- darauf kannich nur antworten: keiner ist hier Opfer, außer er macht sich selbst dazu. Er sagt: " ... absolute Ausnahmesituation, in der jedes vernünftige Denken ausgeschaltet war", desweiteren " ....in dem ich Aussagen gemacht habe, die ich bei klarem Verstand nicht gemacht hätte". Ich weiß um die Verhörmethoden, von daher akzeptiere ich die Schocksituation während und nach einer Festnahme, in der dann die Aussagen gemacht worden sind- bei ihm ebenso, wie ich es bei jeder anderen Person gemacht habe. Der grevierende Unterschied ist nur, daß ich dieses " nicht beim klaren Verstand sein" als Dauerzustand einfach nicht glauben kann.Das gibt esnicht,dennes war Zeit genugda,eben dies zu ändern.Die einfache Frage,die sich stellt,ist doch folgende:Warum kommt diese Erklärung erst jetzt' Warum ist das nicht in den ersten Wochen und Monaten nach den 2.11. geklärt worden? Wir alle - denke ich- wissen die Antwort. Es war nicht die angebliche Angst vor der Szei In meiner ersten Stellungnahme ist was von einem revolutionären Ausflug und einer bestir mten Verhaltens und denkweise zu lesen. Die Problematik unserer Politik. Ich maße mir nicht an, über seinen- Rückzug ins Private- , die in seiner Erklärung zum Ausdruck kommt, in irgend einer Art und Weise eine Urteil zu fällen. Zu einem Problem wird dies allerdings, wenn dafür Namen genannt werden müssen. Höchst verhängnisvoll finde ich es ausserdem, wenn zur legitimierung eigenen Fehlverhaltens ein angeblich unpolitischer Charakter der Startbahnbewegung als Tatsache dargestellt wird. Es gab zweifelsohne den Aktionismus und die Rituale der Sonntagsspaziergänge und der Jahrestage am 2.11..Aber es gab ebenso die Diskussion und den Informationsaustausch, z.B. am Kuchenstand, es gab in Teilen der Bewegung weiterführende, perspektivische Auseinandersetzungen. Ich will jetzt nicht die ganzen Beispiele aufzählen, die ganzen Punkte, z.B. die ich benannt und angeschnitten habe, sind ja nicht von mir erfunden worden. Sie sind Ausdruck gelaufener und noch laufender Auseinandersetzungen. Ich gestehe Mike Kurth aber zu, daß er davon gar nichts oder nur wenig mitgekriegt hat. Von daher ist der Kontext seiner Ausführunger - in Bezug darauf- verständlich. Was ich aber nicht verstehen kann, sind seine Verallgemeinerungen :" Die Bewegung, die eigentlich schon seit 85 in politische Agonie versunker ist" oder " Das greifbare Feindbild als Politikersatz." Das kann nur jemand behaupten, der die grundsätzliche Problematik von Politik und Leben, das heißt, die Wechselbeziehur desselben, nie wirklich an sich herangelassen hat. Politikersatz ist es allerdings, sich ausschließlich auf eine imaginäre Größe der Bewegung zu beziehen, und danach seine Handlungsweisen zu rechtfertigen. Politikersatz ist es weiterhin, immer über Andere,übei die"objektiven Bedingungen" zu reden, aber nie über sich selbst.Es ist immer auch ein Problem, Diskussionen so zu vermitteln, daß sie auch einen direkten Bezug zu unserem Leben hier kriegen, sie also nicht einen abgehobenen, abstrakten Charakter bekommen. Da gilt es den "Code" zu knacken, erst wenn wir das geschafft haben, gibt es auch eine Lösung des Problems Verrat und der einhergehenden entpolitisierung des Subjekts als Folge. Zu sagen, erst dadurch- also durch die Entpolitisierung des Subjekts- würde der Verrat produziert werden, wäre wiederrum gefährlich, denn das würde im Klartext heißen,

daß jeder Mensch welcher sich aus der Bewegung zurückzieht, ein potentieller Denunziant ist.
Bei dem Abschnitt über Isolationshaft und weiße Folter, in der Stellungnahme von ihm habe ich unwillkürlich auch an andere Gefängnisse in anderen Ländern denken müssen, in denen noch ganz andere Methoden angewandt werden. Es wäre eine Verhöhnung der Leiden derjenigen Gefangenen in allen Gefängnissen der Welt, wenn ich für diese Handlungsweise auch nur einen Funken Verständnis zeigen würde. Das gilt auch für hier- innerlich sperrt sich mir alles dagegen. Trotzdem glaube ich nicht, daß dieser Abschnitt zynisch gemeint war. Ich habe die Punkte genannt, die ich akzeptiere und anerkenne-in seiner Erklärung. Das ist aber auch das äußerste. Ich sage auch, daß ich nichts gegen die betreffende Person bzw. Personen habe-aber auch nichts für sie. Das mag jeder interpretieren, wie er es für richtig hält. Das ganze ist Ausdruck meiner politischen Moral- einer Moral, die trotz allem nicht nach dem oder die Schuldigen sucht.
Zum Schluß noch ein paar Worte zu dem, was die BAW zu der Erklärung von Mike Kurth erwidert hat." Aufrecht gehen kann nur der, der ein Rückrat hat". Das ausgerechnet aus dieser Ecke zu hören mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen. Bei genauerem Hinsehen jedoch entlarvt sich dadurch eine gewisse Geisteshaltung. Dieser Satz ist eigentlichnur eine Bestätigung dessen, was in dem Ochrana-Zitat meiner ersten Stellungnahme Inhalt war., so wie der darauffolgenden Kommentar. Ich habe dieses Zitat nicht ohne Hintergedanken gebraucht- die drastischen Worte sollten das Kalkül des Apparates entlarven, zu jeder Zeit und an jedem Ort: Der Mensch gilt ihnen nichts- nur so lange wie er vernutzbar ist. Der oben benannte Satz aus dem Munde der BAW war wirklich eine Eindrucksvolle Wiederholung. Und ehrlich, denn die Fronten sind klar und Mensch weiß, was einen erwartet. Das sollten sich auch diejenigen Überlegen, die immer noch glauben, durch Taktik und Belastung könnten sie etwas gewinnen. Die BAW hat es in geradezu glänzender Art und Weise verstanden, ihren faktischen Kronzeugen zu demontieren, ja ihn selbst das Stigma eines Verräters aufzudrücken. Denn was soll dieser Satz bedeuten? Er ist wörtlich in der Presse widergegeben worden, im Zusammenhang mit Begriffen wie Verrat und Aussagen. Es existiert unter Anderem auch eine Zeichnung von Mike Kurth, die zusammen mit uns in der Presse veröffentlicht wurde. Wenn man das nun alles zusammenzählt, dann erhebt sich doch die Frage, ob es wirklich nur ausschließlich die Bewegung ist, die die betreffende Person zum Verräter abstempelt- wie es in seiner Stellungnahme zum Ausdruck kam. Das ganze zeigt aber auch die Methoden auf, mit denen hier in Verfahren gearbeitet wird. Und darrüber hinaus auch den Wert gemachter Aussagen. Der Zweck einer eventuellen Verurteilung heiligt eben das Mittel. Ich hoffe damit ist einigen entgültig die Augen geöffn worden, denn um was es hier geht, ist die völlige Demoralisierung und Vernichtung der persönlichen Integrität jedes einzelnen Angeklagten. Wir können dem nur unseren Mut unc die politische Identität entgegensetzen. Das ist nicht viel, aber genug um den weiterer Ablauf dieses Verfahrens gelassen ins Auge zu sehen. Zum Schluß will ich nochmal meine Hochachtung aussprechen zu den Erklärungen von Uschi und Ina. Der Mut und der Lebenswil der darin zum Ausdruck kam, haben mich beeindruckt.

ANDREAS SEMISCH

Das URTEIL

Schwarze Roben
sprechen
Spannung
auf beiden Seiten
der Scheibe
das Urteil
ein aufstöhnen
Kein Knast
für 3
von 9

die Gänsehaut
bleibt
sie sagen:
" überredet"
" glaubhaftes Geständnis"
" keine rechtsfeindliche
Einstellung"
"solche Taten bringen
nichts"
eine organisierte Aktion
was bleibt

die Einsicht
in die Einsicht
des gerichts
zu der Angst
nach Tschernobyl
Menschen, die
überredet wurden
aus ihrer Angst
von Anderen
die
hinter Gittern
verschwinden sollen S.

In eigener Sache: SOLIDARITÄT Nr. 10 liegt vor Euch, hinter uns Unkosten von 2.880,-DM (Druckkosten, Porto etc...), die durch Spenden abgedeckt sind. Damit SOLIDARITÄT weiter geschrieben, gedruckt, verschickt, ausgelegt, verteilt und gelesen werden kann, brauchen wir dringend Geld. Also spendet umgehend aufs BI Konto. Jeder auch noch so kleine Betrag hilft uns weiter.

Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung Frankfurt Rhein/Main
c/o Helga Arnold, Wilh.Leuschner Str.50a 6082 Mörfelden/Walldorf Tel. 06105-3726

Spendenkonto der BI: Volksbank Mörfelden
BLZ 50863612
Kto 530069

Rechtshilfekonto der Bunten Hilfe Ffm
Postgiro Frankfurt BLZ 50010060
Kto 16072603 Volker Luley